

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1906)
Heft: 4

Artikel: Susan B. Anthony
Autor: Anthony, Susan B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-325435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Expedition:
Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion:
Fr. K. Honegger, Zürichbergstrasse 10, Zürich V.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunnigasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petizzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

Wir bitten von der neuen Adresse der Redaktion „Zürichbergstr. 10, Zürich V“ gefl. Notiz nehmen zu wollen!

Susan B. Anthony.

Aus Amerika kommt die Trauerkunde, dass Susan B. Anthony, die Seniorin der amerikanischen Frauenstimmrechtsbewegung, in Rochester N. Y. am 13. März einer Lungenentzündung erlegen ist. Am 15. Februar hatte sie noch in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag gefeiert und war der Gegenstand zahlreicher Ovationen gewesen. Und nun ist sie schon dahin gegangen; aber von ihr gilt das Wort: „Ihre Werke folgen ihnen nach“.

Wir freuen uns, sie noch am Kongress in Berlin gesehen zu haben, wo sie einen Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bildete und so sehr den Eindruck jugendlicher Rüstigkeit machte, dass man ihres hohen Alters vergass und wir zuversichtlich hofften, sie 1909 in Canada wiederzusehen.

Nie werden wir sie vergessen, die Frau mit dem durchgeistigten Gesicht, die unermüdete Kämpferin, die doch so ganz den Eindruck einfachster, edelster Weiblichkeit hinterliess.

Wir hoffen, in einer nächsten Nummer ein Lebensbild der Verstorbenen zu bringen, so dass wir uns heute mit ein paar Daten, die wir der „Times“ entnehmen, begnügen können.

Susan Brownell Anthony wurde 1820 in Adams, Massachusetts, geboren. Ihren ersten Unterricht erhielt sie von ihrem Vater. Vom 15. bis zu ihrem 30. Lebensjahr war sie selbst als Lehrerin tätig, aber dann begann sie, sich dem Kampfe für die Rechte der Frau zu widmen, einem Kampfe, den sie bis an ihr Lebensende unermüdet fortsetzte. Zuerst arbeitete sie in der Temperenzbewegung, half natürlich auch kräftig mit im Kampfe gegen die Sklaverei und fand schliesslich ihr eigentlichstes Lebenswerk in der Bewegung um das Frauenstimmrecht. In Verbindung mit Mrs. Stanton gründete sie die National Woman Suffrage Association, deren Ehrenpräsidentin sie später wurde. 1872 kam sie mit dem Gesetz in Konflikt und wurde wegen unbefugter Ausübung des Stimmrechts arretiert und vor Gericht gestellt. Sie selbst rühmt sich, in acht verschiedenen Staaten an der Bewegung um Erreichung des Frauenstimmrechts tätigen Anteil genommen und vor Kommissionen jeden Kongresses seit 1869 Gehör gefunden zu haben. Als Rednerin war sie

in ganz Amerika, wie auch in England, bekannt und geschätzt. Im Verein mit Mrs. Stanton und Mrs. Gage gab sie eine „Geschichte des Frauenstimmrechts“ in drei Bänden heraus.

Die Ziele des Bundes schweiz. Frauenvereine und seine Beziehungen zu andern Frauenverbänden.

Vortrag von Frau Boos-Jegher an der Generalversammlung des „Bundes“ in Winterthur.

(Schluss.)

Es wurde schon öfter gefragt, ob und warum sich die grossen Schweiz. Vereine, wie der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein, der Verein der Freundinnen junger Mädchen, der Schweiz. Arbeiterinnenverein, nicht als solche dem Bunde angegliedert hätten. Es ist eigentlich selbstverständlich, dass sie es nicht tun. Sie bilden an sich schon Zentralstellen, an denen die Fragen, mit denen sie und ihre Sektionen sich ausschliesslich oder doch vorwiegend befassen, vom allgemein schweizerischen Standpunkte aus behandelt werden. Was der Bund Schweiz. Frauenvereine will, ist aber eben das Heranziehen von Fragen, die über diesen gesonderten oder Teilinteressen stehen, und diese müssen denn doch von den einzelnen kleineren Kreisen besprochen werden, wenn ein wirkliches, tieferes Verständnis erzielt werden will. Es haben sich denn auch schon verschiedene Sektionen dieser grossen Vereine dem Bunde angegliedert, und in Sachen, die speziell die Tätigkeit der Zentralvereine berühren oder streifen, ist ein Zusammengehen derselben mit dem Bunde nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil auch für die Zukunft wahrscheinlich und naheliegend.

So sehen wir nun unsern Bund Schweiz. Frauenvereine in reger, friedsamere Tätigkeit, bestrebt, überall Verständnis und Interesse zu wecken und zu fördern, denn — darüber wollen wir uns nicht täuschen — an Verständnis und Interesse für die grossen allgemeinen Fragen fehlt es hauptsächlich noch vielerorts bei den Frauen. Aber es kann auch eigentlich gar nicht anders sein: ihre völlige Rechtlosigkeit in allen öffentlichen Angelegenheiten musste die Gleichgültigkeit erzeugen! Jedoch es tagt an allen Orten; selbst da, wo vor einem Jahrzehnt noch vollkommene Stille herrschte, regt sich der Flügelschlag der neuen Zeit, in den Einzelnen und in ganzen Kreisen. Sowie wir aber begriffen haben, dass unsere Mitarbeit dem Wohle der Allgemeinheit nötig ist — und die praktische Arbeit lehrt uns das schnell und